

# Aufbruch für die Demokratie

## Die apulische Landarbeiterbewegung (1949–1951)

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Geschichte der Beteiligung der süditalienischen Landarbeiter am demokratischen und republikanischen Wiederaufbau Italiens. Nach dem Ende des Faschismus wuchs bei den Landarbeitern die Hoffnung auf durchgreifende gesellschaftliche Veränderungen. Die Landarbeiter selbst wurden zum Sprachrohr neuer demokratischer Werte; sie kämpften gegen eine Herrenmentalität, die ihnen den rechtmäßigen Platz in der Gesellschaft verweigerte. Die Reaktion der Großgrundbesitzer verlief parallel zur brutalen Repression von staatlicher Seite.

Im Fokus meiner Forschung liegt die Geschichte der Landarbeiterbewegung in Apulien, vor allem im Arneo, im Süden Italiens zwischen Brindisi, Tarent und Lecce gelegen. Anhand von Archivdokumenten, zeitgenössischen Presseberichten und Zeitzeugeninterviews werden die historischen Ereignisse rekonstruiert und die am Prozess beteiligten Gruppen – Landarbeiter, Großgrundbesitzer, staatliche Institutionen, Gewerkschaften – definiert und ihre Beziehungen zueinander analysiert. Die Wahl des Forschungsgebietes fiel auf die Region Apulien, weil der dortigen Landarbeiterbewegung besondere Bedeutung zufällt: Die Landbesetzung im Arneo beendete die Phase der kurz vor Kriegsende begonnenen sozialen Kämpfe, deren Ziel die Vergabe unbewirtschafteter Ländereien war. Mit ihr begann eine neue Phase der Proteste für die Implementierung der neuen Verfassung und die Ausweitung der Agrarreform auf diejenigen Regionen, die wie Apulien bislang unberücksichtigt geblieben waren.

Der Zusammenhang zwischen Konflikt und Demokratie könnte stärker nicht sein: Zum Bewusstsein um die eigenen Rechte kommt die Fähigkeit der Landarbeiter, den Konflikt innerhalb des legalen Rahmens auszutragen und sich die Unterstützung der Bevölkerung zu sichern. Antifaschistische Politiker der verfassungsgebenden Versammlung der Italienischen Republik, wie der Landwirtschaftsminister Fausto Gullo und der Senator Lelio Basso, erkannten den demokratischen Wert der Landbesetzung und verteidigten die apulischen Landarbeiter und Gewerkschafter erfolgreich vor Gericht. Man kann hier also von einem doppelten Demokratisierungsprozess sprechen, vorangetrieben sowohl von den Landarbeitern als auch von staatlichen Einrichtungen Italiens.

## Fall des Faschismus und demokratische Wiedergeburt

Die Ereignisse, die der Diktatur ein Ende setzten und die Geburt der Republik einleiteten, führten auch zu einem neuen zivilen und politischen Bewusstsein der süditalienischen Landarbeiter. Diese widersetzten sich nunmehr nicht nur der wirtschaftlichen Benachteiligung durch die Großgrundbesitzer, sondern auch der psychologischen Beeinflussung,

die diese mit sich brachte. Sozialisten, Kommunisten und Gewerkschafter verliehen dem Bedürfnis der Landarbeiter nach wirtschaftlichem und sozialem Aufschwung neuen Ausdruck und kanalisiert es in einen legitimen sozialen Kampf; die Landarbeiter selbst wurden nunmehr zu Gewerkschaftern und politischen Führungskräften. Der Landarbeiter Cosimino Ingresso formuliert das folgendermaßen:

„Nach dem Fall des Faschismus haben wir uns umgeschaut, bis dahin haben wir in einer Diktatur gelebt, da haben andere befohlen, und jetzt? Was machen wir jetzt? Wir haben allmählich verstanden, dass wir frei reden dürfen, und das war eine grandiose Errungenschaft der Kommunisten. [...] Uns war das faschistische Gedankengut, die faschistische Kultur eingepflicht worden, und auch, dass wir gegenüber den Reichen, den Großgrundbesitzern äußersten Respekt zeigen sollten, Hut ab und so, wir mussten alle ihre Schikanen ertragen.“<sup>1</sup>

Ab 1943 hat sich der italienische Antifaschismus in den von den Alliierten befreiten Gebieten südlich der Gustav-Linie in der *Fronte Unico Antifascista* organisiert, der Sozialisten, Kommunisten und Christdemokraten angehörten. 1944 wurde in Rom die *Confederazione Generale Italiana del Lavoro* gegründet, besser bekannt als *Cgil unitaria*, ein Sammelbecken für katholische Kräfte, Sozialisten und Kommunisten.<sup>2</sup> Ab 1944 formierten sich in den südlichen Landkreisen die Verbände der Landarbeiter und Tabakarbeiterinnen neu.

Der Krieg hatte zu enormen wirtschaftlichen Missständen geführt. Davon war die Landwirtschaft nicht ausgeschlossen: so waren auch Häuser, Weinberge, Olivenhaine, Obstplantagen, Wälder und Weiden zerstört worden, ebenso urbar gemachtes Land und Bewässerungsanlagen. 1947 wurde der Gesamtschaden auf 400 Milliarden Lire geschätzt.<sup>3</sup> Die Verhältnisse der Landarbeiter und Kriegsheimkehrer waren erbarmungswürdig und so wurde der Süden unweigerlich zum Schauplatz herber sozialer Konflikte. Die ersten Landbesetzungen ereigneten sich kurz nach dem 8. September 1943 (Waffenstillstandsabkommen zwischen Italien und den Alliierten), und zwar in den Gebieten, in denen es die ausgedehntesten Großgrundbesitze gab, also in Kalabrien (Landkreis Crotona), in Apulien (Landkreis Foggia) und in Sizilien (Landkreis Caltanissetta). Während dieser ersten Demonstrationen und Aktionen „elementarer Gerechtigkeit“ nahmen sich die „Landarbeiterheimkehrer“ – so nennt sie der Historiker Claudio Pavone – das, was sie als ihnen zustehend erachteten.<sup>4</sup>

Der Landwirtschaftsminister Fausto Gullo antwortete 1944 und 1945 mit mehreren Dekreten auf die in der ersten Nachkriegszeit ausgebrochenen Konflikte. Diese legten eine Neuverhandlung der Pachtverträge unter gewerkschaftlicher Beteiligung fest. Zudem wurde die Umverteilung unbewirtschafteter Flächen aus Großgrundbesitz an arme Landarbeiter geregelt. Damit legitimierten die Dekrete Gullos die Kämpfe und wurden gleichzeitig zu ihrem Motor.

Die süditalienischen Landarbeiter waren zugleich Tagelöhner, Pächter und Halbpächter. Ihr Einkommen bestand aus dem Lohn und einer geringen landwirtschaftlichen Eigenproduktion. Erstes Ziel der Landarbeiterbewegung war demnach die Verbesserung der Pachtverträge und der Arbeitsbedingungen zu Gunsten der Landarbeiter.<sup>5</sup>

Dank der Kampagnen von Gewerkschaften und Ortsverbänden der Linksparteien wurden die Forderungen immer lauter. Tausende Hektar unbewirtschaftetes Land wurden

besetzt. In etlichen Gemeinden kam es zur Generalmobilmachung. Die Gewerkschaften und Linksparteien verliehen den Forderungen der armen Landarbeiter und Tabakarbeiterinnen, die mit den Dekreten Gullos laut wurden, Schlagkraft und trugen so ihren Teil dazu bei, ausgehend vom Recht auf Arbeit in Süditalien ein neues demokratisches Bewusstsein zu schaffen.<sup>6</sup> Die Demokratisierung Italiens ging also nicht automatisch einher mit dem Fall des Faschismus, sondern wurde erst durch den Eintritt dieser Akteure in den politischen Kampf lebendig.<sup>7</sup>

## Die Kämpfe der Tabakarbeiterinnen und der Landarbeiter in Südapulien

In Südapulien hat der Faschismus zur Ausbreitung der Tabakanpflanzung und -verarbeitung beigetragen.<sup>8</sup> Oftmals waren die Tabakarbeiterinnen sowohl in der Verarbeitung tätig als auch bei der Ernte. Die wirtschaftliche Ausbeutung der Tabakarbeiterinnen war einer der Gründe für die große Gewinnspanne der Konzessionäre, die in der Regel zugleich Pachteigentümer waren. Die Tabakarbeiterin Vituccia Guida erzählt 1946: „Ich war noch ein Kind, als ich anfang zu arbeiten, mit 12 Jahren kam ich in die Fabrik. Zuerst musste ich die Blätter glätten, dann war ich für die Auslese zuständig.“<sup>9</sup>

Cosimino Ingresso: „In Lecce und Landkreis arbeiteten ungefähr 60.000 Familien in der Tabakindustrie. Der Verdienst war zwar gering, aber ein bisschen etwas brachten sie nach Hause; ein Zubrot zu den anderen Arbeiten als Landarbeiter oder als Wein- und Olivenbauer auf dem bisschen Land, das uns gehörte.“

Vituccia Guida: „In der Fabrik haben alle davon geredet, es hieß, wir müssen streiken und plötzlich war ich mittendrin, bei denen, die den Streik organisiert haben [...] wir wollten höhere Löhne, denn wir haben sehr wenig bekommen, und die Vorsteherinnen haben uns schlecht behandelt und die haben auch ausgewählt, wer wie viele Tage arbeiten durfte, wer mehr, wer weniger als die anderen, und das wollten wir nicht. Manche haben den Vorsteherinnen Geschenke mitgebracht, und die durften mehr arbeiten. Wir haben dafür gestreikt, dass entweder alle arbeiten dürfen oder keine. [...] Wir sind in den Ortsverband gegangen und da war er, Gigi [der kommunistische Abgeordnete Giuseppe Calasso], wir haben ihm alles erzählt und er hat uns geholfen, die Demonstrationen vorzubereiten.“

Cosimino Ingresso: „In Lecce haben hauptsächlich die Tabakarbeiterinnen demonstriert, und nicht die Landarbeiter, denn wir waren ja über das ganze Land verstreut, also vier haben unter einem Eigentümer gearbeitet, fünf unter einem anderen. Die Tabakarbeiterinnen konnte man leichter organisieren, in einer Fabrik arbeiteten 70 bis 80 Frauen. Die haben es richtig gemacht, die haben gleich nach dem Krieg gebrochen, sie waren die ersten. Sie haben als erste verstanden, dass wir etwas ändern können, wenn wir kämpfen.“

Im November 1947 wurde ein nationaler Rahmentarifvertrag für die Tabakarbeiterinnen verhandelt, aber die apulischen Konzessionäre weigerten sich, ihn zu unterschreiben. Im Landkreis Lecce wurde ein 17 Tage andauernder Generalstreik ausgerufen (12. bis 29. November). Die Demonstrationen wurden von den Ordnungskräften niedergeschlagen; es gab viele Verletzte, zwei tote Arbeiter (Maci und Tramacere), unzählige Anzeigen und 25 Festnahmen, hauptsächlich von Gewerkschaftsmitgliedern. Die Streitsache der Arbeiterinnen endete nur scheinbar mit einem Sieg, denn die Gehaltserhöhungen waren sehr gering und das Recht auf Gründung von Betriebsräten kam nie zur Anwendung. Sie erhielten nur die Auszahlung der staatlich festgelegten Familienzulage.<sup>10</sup>

Die Widersprüchlichkeit in der Berichterstattung nationaler Zeitungen über die Vorfälle in Lecce spiegelt das durch den Zerfall der Einheitsregierung erzeugte politische Klima wider. *Il Popolo*, die Tageszeitung der *Democrazia Cristiana*, schreibt: „Konflikte in Campi Salentina. Sicherheitskräfte schießen auf Demonstranten, um nicht überwältigt zu werden. Sieben verletzte Carabinieri. Zwei Tote.“ In *L'Avanti!*, einem sozialistischen Blatt, erschien der Artikel „Polizei schießt auf Arbeiter“. Der Artikel schildert die Ereignisse folgendermaßen: „Die Polizei hat ein Massaker verübt; beim ersten Angriff wurden zwei Streikende verletzt; als die Demonstration sich daraufhin immer noch nicht auflöste, eröffnete die Polizei das Feuer; es gab viele Verletzte.“

Auf nationaler Ebene hatte sich die politische Lage verändert: Seit 1947 waren die Linksparteien nicht mehr an der Regierung beteiligt. 1950 spalteten sich von der Einheitsgewerkschaft *Cgil* republikanisch-christdemokratische und laizistisch-reformorientierte Kräfte ab und gründeten die Gewerkschaften *Cisl* und *Uil*.

Nachfolger des kommunistischen Landwirtschaftsministers Fausto Gullo wurde der reiche Großgrundbesitzer Antonio Segni. Der neue christdemokratische Innenminister Mario Scelba ermutigte Polizei und Carabinieri bei den Demonstrationen der Arbeiterinnen und Landarbeiter hart durchzugreifen.<sup>11</sup> Kurz nach dem Ausscheiden der Linksparteien aus der Regierung leiteten die Großgrundbesitzer rechtliche Maßnahmen gegen die Landarbeiterkooperativen ein und die Landarbeiter mussten viel von dem Land, das sie während der Jahre 1946/47 erstritten hatten, wieder abgeben.<sup>12</sup>

Das bestätigt der Generalsekretär der *Cgil*, Giuseppe Di Vittorio: „Grundbesitzer und andere reaktionäre Kräfte erkannten, dass mit der neuen Regierung, an der Kommunisten, Sozialisten und andere Linksparteien nicht mehr beteiligt waren, das Ende von Republik und demokratischer Freiheit und die gesellschaftliche Rückkehr zu überkommenen reaktionären Werten eingeleitet werden konnte.“<sup>13</sup> 1948 gewann die *Democrazia Cristiana* die Wahlen und die Gewerkschaftsbewegung hatte alle Not, die bis dato erkämpften Rechte zu verteidigen.

1949 wurde in Süditalien erneut Land symbolisch besetzt. Am 24. Oktober 1949 besetzten kalabrische Landarbeiter mehrere Großgrundbesitze mit dem Ziel wirtschaftlicher und sozialversicherungsrechtlicher Verbesserungen sowie der Vergabe unbewirtschafteter Flächen. Auf einer Demonstration der Gemeinden Cosenza und Catanzaro waren unter den 14.000 Teilnehmern auch Frauen und Kinder. Die Besetzer rodeten Land und bereiteten es für die Aussaat auf. Zeitgleich wurden unter dem Zuspruch kalabresischer Parlamentsabgeordneter der *Democrazia Cristiana* Einheiten von Scelbas schneller Eingreiftruppe nach Kalabrien geschickt. Am 29. Oktober eröffnete die Polizei in Melissa, nördlich von Crotona gelegen, das Feuer und erschoss drei Landarbeiter.<sup>14</sup> Nach den Ereignissen von

Melissa breitete sich die Landarbeiterbewegung rasch in Kalabrien und ganz Süditalien aus.<sup>15</sup> In ganz Apulien fanden symbolische Landbesetzungen statt und es kam zu Streiks unter verkehrten Vorzeichen, denn, so bestätigt der Historiker Franco De Felice, diese zielten eher darauf ab, „Arbeit zu bekommen, als die Besitzverhältnisse in Frage zu stellen.“<sup>16</sup>

Im südlichen Apulien dauerte die längste Besetzung einen Monat (3. Dezember 1949 bis 3. Januar 1950). Das Arneo-Gebiet (im Besitz der Familien Tamburino und Bozzi Colonna) wurde mit Hilfe aller Arbeiter und Arbeiterinnen der Landkreise Lecce, Brindisi und Tarent symbolisch besetzt. Organisiert wurden die Besetzungen in ganz Süditalien, Apulien und Sizilien von lokalen Gruppierungen der Kommunisten und Gewerkschaften. Dies geschah oftmals am Sonntag, so dass tags darauf große Menschenmassen in die von den Landarbeitern ausgewählten Gebiete zogen.<sup>17</sup> Ihren symbolischen Charakter erhielten die Besetzungen auch durch die Tatsache, dass sie öffentlich diskutiert und vorbereitet wurden, die Obrigkeiten also indirekt informiert waren.

In Kalabrien und Apulien wählten die Landarbeiter für die symbolischen Landbesetzungen diejenigen Flächen aus, auf die eine Art Gewohnheitsrecht bestand. Typisch für die Landarbeiterbewegung war der Versuch, Ländereien zurückzugewinnen, die bereits früher gemeinschaftlich genutzt worden waren. Ehemalige Landarbeiter berichten:

Giuseppe Leone: „Wir kannten das Arneo gut. Wir von hier, aus Salice Salentino [Brindisi], waren hier schon immer unterwegs. Im Winter haben wir hier Pilze gesammelt ... Schnecken, und da haben wir immer dieses ganze unbewirtschaftete Land gesehen; wir Landarbeiter haben gleich gesehen, dass das guter Boden ist, und dass es davon sehr viel gibt.“<sup>18</sup>

Salvatore Rizzo: „Eines Abends hieß es im Ortsverband der Cgil: ‚Morgen müssen wir ganz früh ins Arneo.‘ Am Morgen, und das war so gegen eins, zwei in der Nacht, haben wir unsere Räder genommen und sind rausgefahren, ganz langsam, mit Laterne, weil man hat ja nichts gesehen, das waren ja alles Schotterpisten. Wir mussten einer hinter dem anderen fahren, an schlimmen Stellen haben wir geschoben, bis wir an eine Stelle gekommen sind, wo wir uns mit anderen Arbeitern aus Veglie [Lecce] getroffen haben. Dann sind wir ins Arneo weitergefahren.“<sup>19</sup>

Cosimino Ingresso: „Aus San Pancrazio [Brindisi] kamen so an die 80, 100 Leute, eine Reihe ... gefolgt von drei, vier Karren voller Lebensmittel und anderem Zeug ...“

Salvatore Rizzo: „Wir hatten Unterstützer in den Dörfern, was haben die gemacht? Die haben die Läden abgeklappert und die Familien haben um Lebensmittel gebeten, damit wir den Aufstand fortführen können, damit wir was zum Leben haben, und die haben alles zu uns gebracht. Ich hatte die Aufgabe, eine Holzhütte zu bauen und alles, was uns gebracht wurde, kam da rein und mittags haben wir davon genommen und es verteilt, damit es was zu essen gab, und Wein. Es gab sehr viel.“

Die Landarbeiterbewegung in Süditalien hat die sozialen und politischen Strukturen ganzer Landstriche verändert. Der „Einfall [der Landarbeiter] in die Geschichte“ legte eine seit Jahrhunderten unter dem als typisch südlich erachteten bäuerlichen Bewusstsein aus

atavistischem Misstrauen, Fatalismus und Individualismus begrabene Solidarität frei.<sup>20</sup> Zentrum des gemeinschaftlichen Bewusstseins war das Dorf. Hier warfen die Familien alles, was sie besaßen, zusammen; ein Großteil der Bevölkerung unterstützte die Besetzungen.<sup>21</sup> Diese neu entdeckte Solidarität steht jenen Normen, die der Politologe Edward Banfield später als „amoralischen Familismus“<sup>22</sup> definieren wird, diametral entgegen. In nur wenigen Jahren der Landarbeiterbewegung wurde das vertikale, individualistische und klientelistische System ersetzt durch ein neues horizontales, kollektives und politisch reifes Solidaritätsmodell.<sup>23</sup> Die Landarbeiter nahmen aktiv am öffentlichen Leben teil. Dank der Dekrete des Landwirtschaftsministers Fausto Gullo wurden Institutionen erstmals als Garanten einer möglichen sozialen und wirtschaftlichen Besserung gesehen, anstatt wie bisher als weit entfernt, ja sogar feindselig wahrgenommen zu werden.

Salvatore Rizzo: „Damals gab es in den Dörfern nicht genug Holz; wir haben den Boden von der Macchie befreit, und versucht, ihn zu bestellen. Das so gewonnene Holz haben wir in die Dörfer geschickt, damit unsere Familien heizen konnten. Wir wollten dem Land etwas abringen, wenn wir Bäume fällen, dann pflanzen wir auch gleich etwas an [...] Als wir dort waren, war es sehr kalt, wir haben gehofft, dass sich die Situation bald bessert, dass wir ein Stückchen Land bekommen, das waren unsere einzigen Gedanken, aber dann gab es auch Momente, da haben wir mit den Freunden gescherzt, wenn es nichts zu tun gab, man musste die Stunden ja trotzdem totschiagen, am Feuer, alle im Mantel, es war eiskalt, Dezember, also saßen wir alle am Feuer und haben geredet, gelacht, an unsere Familien gedacht ... es gab so viel zu reden!“

Das Eingreifen der Polizei ließ nicht lange auf sich warten, für einige bedeutete das Angst, für andere eine Kraftprobe, für wieder andere Gefängnis.

Salvatore Rizzo: „Jedes Dorf hatte einen Platz, wir aus Salice in der Hütte, die aus den anderen Dörfern waren weiter unten, aus Holz haben wir diese Hütten gebaut. Und für jedes Dorf haben wir an einem riesigen Baum eine rote Fahne gehisst. Eine Fahne für Salice, Veglie, Leverano, Copertino, und tatsächlich kam eines Tages, als ich gerade Holz hackte, ein Polizist und hat gesagt: ‚Los, gehen wir!‘ ‚Wohin?‘ ‚In die Hütte!‘ So wie mich haben sie viele zur Seite genommen, wir waren ja beschäftigt, [...] ‚Wo habt ihr die Waffen?‘ Waffen?! Wir hatten keine Waffen! Nur Arbeitsmittel, wir sind ja nicht zum Kämpfen hergekommen, gegen wen denn? Wir sind da hingegangen, um das Land zu bestellen, wir hatten Arbeitsmittel und damit basta.“

Cosimino Ingrosso: „Wir waren zu acht, neunt. Alle haben sie uns mitgenommen auf dem Laster der schnellen Eingreiftruppe und nach Porto Cesario gebracht. Und von Porto Cesario nach Nardò und da haben sie uns eingesperrt, [...] die Zelle war sehr dunkel und gerade mal so hoch wie ich groß und das auch nur in der Mitte, am Rand konnte ich nur gebückt stehen. In der Mitte war ein alter Tisch, und dann immer abwechselnd mal die Beine vertreten.“

Nach fast einem Monat der Besetzung wurde den Landarbeitern 4.800 Hektar Land versprochen. Tatsächlich erhielten sie nur 500 Hektar. Da sie nur sehr wenig Land erhalten

hatten und die Bürokratie beim Zuteilen des Landes sehr langsam war, zogen die Landarbeiter im Jahr darauf erneut in den Kampf. Hinzu kam, dass die Landwirtschaftsreform von 1950 die Gebiete Apuliens nicht mit einschloss. Die symbolischen Landbesetzungen hatten daher auch zum Ziel, die Reform auf diese Region auszudehnen.

## Die Besetzung des Arneo: Repression, Prozess, öffentliche Meinung (Dezember 1950 bis Januar 1951)

Die zweite symbolische Besetzung des Arneo begann am 28. Dezember 1950. Dieses Mal schritt die Polizei mit Gewalt ein, um die Besetzung innerhalb kürzester Zeit zu beenden:

Giuseppe Leone: „Die Polizei war nicht sehr fair. Sie haben uns provoziert, aber dann sind die Abgeordneten Giuseppe Calasso und Marino Guadalupi gekommen und haben gesagt: ‚Achtung, Leute! Wenn ihr auch nur einen Stein werft, können sie das als Grund anführen, warum sie auf euch geschossen haben, die bringen euch um, reagiert nicht auf die Provokationen, bleibt ganz ruhig.‘ Einmal haben sie Tränengas eingesetzt, die Leute dachten, sie würden blind davon ... das haben die gedacht! Ich war ja schon beim Militär und habe gesagt: ‚Das ist nichts, gar nichts, nehmt nasses Gras!‘ Weil am Morgen liegt Tau, da ist das Gras nass: ‚Befeuchtet euch die Augen, das ist nichts!‘ Also, das war nicht sehr anständig, Gas einzusetzen.“

Salvatore Rizzo: „Es kam massenhaft Polizei, sie haben uns die Räder weggenommen, sie haben unseren ganzen Proviant verbrannt, haben ihn weit weg geworfen, die Weinflaschen haben sie kaputt gemacht, sie haben alles zerstört.“

Die Unterdrückungsmaßnahmen der Ordnungskräfte richteten sich zunächst gegen die Gewerkschaftsführer, die als „Anstifter zu illegalem Handeln“ galten. Viele von ihnen wurden in den frühen Stunden des 28. Dezember 1950 festgenommen, so heißt es in einer Mitteilung Grimaldis, des Präfekten von Lecce, an den Innenminister Scelba:

„In Folge andauernder Aufhetzung von Seiten der Gewerkschaftsführer strömten heute in den frühen Morgenstunden ca. 1200 Landarbeiter [...] unter Anführung von Gewerkschaftsvertretern in kleinen Gruppen auf Nebenstrecken und Wegen in das Arneo und besetzten das Land symbolisch [...] Im Verlauf der vorigen Nacht nahm der Polizeikommissar von Nardò im Zuge präventiver Maßnahmen drei als Anführer identifizierte Personen in Gewahrsam, die eine Liste mit 300 Namen bei sich führten [...] Am Morgen wurden vier Anführer aus dem Partito Comunista in Gewahrsam genommen, unter ihnen Casalino Giorgio, Sekretär der Cgil im Landkreis. Für den morgigen Tag werden weitere Landbesetzungsversuche erwartet, weshalb angemessene Maßnahmen durch die Polizei in Zusammenarbeit mit den Streitkräften vorbereitet wurden.“<sup>24</sup>

Die Sichtweise des Präfekten von Lecce findet sich auch in der Tageszeitung *La Gazzetta del Mezzogiorno*.<sup>25</sup> Es wird zwar Verständnis für das Elend der Landarbeiter aufgebracht, diese werden aber nicht als eigenständige politische Akteure akzeptiert. Es herrscht die Ansicht, dass die Landarbeiter nicht in der Lage seien, in das politische Geschehen einzugreifen und noch viel weniger, ihren Anspruch auf das Land der Großgrundbesitzer zu formulieren. Noch weniger Akzeptanz fanden die Gewerkschafter als Repräsentanten der Aufständischen: ein Mitspracherecht in den Verhandlungen wurde ihnen nicht eingeräumt. Es oblag allein dem Präfekten, mit den Großgrundbesitzern über die Verteilung der nicht oder schlecht bestellten Felder zu verhandeln. Die Gewerkschafter galten nicht als Sprachorgan für die Forderungen der Landarbeiterbewegung, sondern als Aufwiegler und Unruhestifter aus den Reihen der Linksparteien, die den Konflikt und seine Protagonisten instrumentalisieren und die Landarbeiter zu illegalen Aktionen gegen die legitimen Eigentümer anstiften wollten.

Die Berichterstattung der Tageszeitung *La Gazzetta del Mezzogiorno* fällt regierungsfreundlich aus: stets wird betont, wie umsichtig und rasch die Regierung handelt, um den Konflikt zu Gunsten der Landarbeiter zu lösen; kein Wort hingegen über die Niederschlagung des Aufstandes durch die Ordnungskräfte, deren korrektes Verhalten der „Widerspenstigkeit“ der Landarbeiter gegenübergestellt wird. Stilistisch erinnern diese Artikel an die Briefe des Präfekten von Lecce an das Innenministerium; sie oszillieren zwischen Ironie und Polemik, in der Schusslinie stets Linksparteien und Gewerkschaftsführer. Das liest sich folgendermaßen:

„Diese Besetzungen können unter keinen Umständen mehr hingenommen werden; unabdingbar war das Einschreiten der Ordnungskräfte, die noch am selben Tag die Räumung der illegal besetzten Gebiete veranlasst und dabei einige der gewalttätigsten Männer festgenommen haben, unter ihnen der Sekretär der Cgil im Landkreis, Giorgio Casalino. Es heißt, die Landarbeiter seien heute Morgen unter Führung des Abgeordneten Calasso zurückgekehrt in dem erneuten Versuch, das Gebiet zu besetzen.“<sup>26</sup>

*La Gazzetta del Mezzogiorno* interpretiert die Landbesetzung als „demagogischen Trick, um das durchaus erschütterte Schicksal der Gewerkschaft zu mildern“.<sup>27</sup> In einer Aufzeichnung der Präfektur vom 2. Januar 1951 heißt es:

„Die aus verschiedenen Gemeinden in das Arneo geströmten Landarbeiter wurden von den Sicherheitskräften unter Leitung des stellvertretenden Polizeipräsidenten entfernt. Von den Streitkräften und der Polizei verfolgt flüchteten die Besetzer querfeldein; 22 Landarbeiter wurden verhaftet; beschlagnahmt wurden 64 Räder und 4 Fahnen, davon zwei rote mit der Aufschrift ‚Widerstandsbündnis Tagelöhner und Landarbeiter Copertino‘, sowie der von kommunistischen Organisationen gestellte Proviant [...] die in den zurückliegenden Tagen errichteten Baracken wurden zerstört [...] Die Besetzer sind nach der Säuberungsaktion durch die Ordnungskräfte in ihre Heimatgemeinden zurückgekehrt.“<sup>28</sup>

Mit den Inhaftierungen vom 3. Januar beendete die Polizei die Demonstrationen im Arneo, aber die Woche intensiver Kämpfe hallte nach und führte schließlich mit den Artikeln Giovanni Modesti in *Il Paese* und *Paese sera* (Rom) und Vittorio Bodinis in *Omnibus* (Mailand) zum nationalen Aufstand.<sup>29</sup>

Giovanni Modesti beschreibt in seinen Artikeln eine gereifte Landarbeiterbewegung, die mit Unterstützung aller Arbeiter und Arbeiterinnen um die Ausübung demokratischer Rechte sowie den wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung kämpft, dabei aber Repressionen von Anhängern des faschistischen Erbes ausgesetzt ist. Vittorio Bodini zeichnet in seinen poetischen Artikeln die Ereignisse nach, die zum Aufstand der Landarbeiter geführt haben. Dieser wurde von der Überzeugung getragen, dass die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Region nur durch sichere Arbeitsplätze und durch ein einheitliches landwirtschaftliches Reformprojekt erreicht werden könne.<sup>30</sup>

Die kritische Berichterstattung über die gewaltsame Niederschlagung des Aufstands durch die Ordnungskräfte und über die Rechtmäßigkeit der Forderungen der Landarbeiter führte zu einer angeregten Debatte, an der auch Innenminister Scelba teilnahm. So heißt es in *Il Paese* vom 4. Januar:

„Die Polizeiaktion hatte zum Ziel, die Landarbeiter ein für alle Mal von unbewirtschafteten Landflächen zu vertreiben. Die Polizei wurde aus der Luft vom Militär unterstützt, es bestand Funkkontakt zur schnellen Eingreiftruppe, die aus einem Zug von zwölf Wagen bestand. Gestern gegen 14 Uhr sichteten die Bauern die Militärmaschine auf Erkundung im Tiefflug über den besetzten Gebieten. Nach ungefähr 15 Minuten fiel eine große Zahl an motorisierten Kräften ein und umzingelte blitzschnell das kleine Grüppchen Männer, das sich zu diesem Zeitpunkt vor Ort befand. Dieser wütende Angriff war der Auftakt zu einer Reihe vandalischer Polizeiaktionen, die darin endeten, dass 200 Fahrräder aus dem Besitz der Landarbeiter, die zum besagten Zeitpunkt mit Pflügen beschäftigt waren, zerstört, ihre Kleidung und persönlichen Gegenstände mit Benzin überschüttet und verbrannt wurden. Außerdem zerstörten die Mitglieder der schnellen Eingreiftruppe große Mengen an Nudeln, Brot, Wein und anderen Lebensmitteln, die die salentinische Bevölkerung<sup>31</sup> zum Zeichen der Solidarität mit den Arbeitern des Arneo gesammelt hatte.“<sup>32</sup>

Auf *Il Paese* folgte *Il Paese sera* mit einem beißenden Artikel von Giovanni Modesti mit dem Titel: „Im Kreis Lecce ist der Krieg ausgebrochen“. Darin malt sich der Autor aus, wie der Polizeipräsident von Lecce die Aktion zur Unterdrückung des Landarbeiteraufstands per Funk befiehlt.<sup>33</sup> Aufmacher waren in beiden Blättern die Nachrichten über die Besetzung, gefolgt von tiefgründigen, detaillierten Reportagen über die Situation der Landarbeiter in dem Gebiet.<sup>34</sup> Gegen den Journalisten Giovanni Modesti und seinen Herausgeber Fausto Coen wurde Anzeige erstattet wegen Verbreitung von Unwahrheiten und Störung der öffentlichen Ordnung. Die Anzeige wurde begründet mit der Falschmeldung, die Luftwaffe habe an der Räumungsaktion teilgenommen. Beide Journalisten wurden vom römischen Gericht freigesprochen.

Wie aufgeheizt die politische Debatte in jenen Jahren war, zeigen die konträren Kommentare in den Tageszeitungen *Il Paese* und *Gazzetta del Mezzogiorno*:

*Il Paese*: „Die Landarbeiter des Salento schreiben seit einiger Zeit wunderschöne Seiten in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Es gab viele Tote zu beklagen, Opfer der todbringenden Hetze einer kirchentreuen Regierung; viele sitzen ein, andere müssen vielleicht noch ins Gefängnis. Aber ihr Kampf – das kann man ruhig so sagen – wird die schönste Seite unseres neuen Risorgimento.“

*La Gazzetta del Mezzogiorno*: „Das marxistische Abenteuer im Arneo – tausende Landarbeiter wurden Opfer extremistischer Propaganda – ist gestern dank des tatkräftigen und zugleich menschlichen Einschreitens der Ordnungskräfte beendet worden. Diese sind nach erfolglosen Verhandlungen mit unnachgiebigen Rädelsführern zur Tat geschritten. Die Landarbeiter haben die Flucht ergriffen, ihre Fahrräder zurückgelassen, die Baracken in Brand gesteckt. [...] Es ist wieder Ruhe eingekehrt im Arneo, was aber nicht heißen muss, dass die unbewirtschafteten Flächen dies auch bleiben sollen, ganz im Gegenteil, man darf darauf hoffen, dass sie den Landarbeitern unter Einhaltung der gesetzlichen Richtlinien anvertraut werden; diese sehen die Zuweisung des Bodens auf Antrag bei den zuständigen Behörden vor.“<sup>35</sup>

Nach Beendigung der Besetzung wies der Präfekt von Lecce vier Landarbeiterkooperativen 295 Hektar Land zu, das von Großgrundbesitzern der Region freigegeben worden war.<sup>36</sup>

Ende Januar jedoch lagen bereits mehrere Festnahmen und Anzeigen vor und die Abgeordneten Calasso, Di Donato, Semeraro Santo, La Torre und Guadalupi baten Innenminister Mario Scelba im Parlament zu intervenieren, um die Hintergründe für die Festsetzung der Arbeiter in Erfahrung zu bringen. Unter den Inhaftierten befanden sich viele Gewerkschaftsführer und der Sekretär der Cgil im Landkreis, Giorgio Casalino, sowie der Sekretär des *Partito Comunista* im Landkreis, Giovanni Leucci.<sup>37</sup>

Den Gewerkschaftern wurde öffentliche Aufforderung zu strafbaren Handlungen vorgeworfen, sowie willkürliche Besetzung von Gebieten, schwere Sachbeschädigung, Volksverhetzung und politische Subversion. Der Bericht des Präfekten von Lecce an den Innenminister über die Festnahme von Giovanni Leucci zeigt die politischen Hintergründe der Festnahme:

„Leucci, glühender Verfechter der kommunistischen Ideologie, ein Charismatiker, der die Massen aufzuhetzen weiß, ist bereits im Vorfeld der illegalen Handlungen im Arneo als Aufwiegler und Anführer der Landarbeiter aufgefallen. Er hat die Kampagne von langer Hand vorbereitet und öffentliche Versammlungen und Treffen an lokalen Gewerkschaftssitzen und Ortsverbänden des Partito Comunista zu propagandistischen Zwecken missbraucht. Auf diesen Treffen stachelten Leucci und andere, mittlerweile inhaftierte Gewerkschaftsvertreter die Landarbeiter zu strafbaren Handlungen an. Der oben erwähnte Leucci wird als gefährliches Element für die demokratische Ordnung des Staates eingestuft; [...] Leucci, von Beruf Herrenfriseur, hat vor Antritt seines politischen Amtes eine Vorbereitung an der Schule des Partito Comunista in Bologna absolviert.“<sup>38</sup>

Die Cgil wies den Landwirtschaftsminister Antonio Segni darauf hin, dass die Besetzung des Arneo zusammenhänge mit der unzureichenden Anwendung des Gesetzes über die

Zuweisung unbewirtschafteter Flächen an die Bauernkooperativen und mit dem Ausschluss Apuliens von der mit dem Gesetz „Stralcio“ verabschiedeten Landwirtschaftsreform. Sie bat, den Fall der inhaftierten Arbeiter und Gewerkschafter zu untersuchen und dabei die zutiefst sozialen und wirtschaftlichen Motive, die dem Kampf gegen die Unterdrückung der Landarbeiter zu Grunde lagen, zu berücksichtigen.<sup>39</sup>

Der Strafprozess gegen 60 Arbeiter, die für die Straftaten während der willkürlichen Besetzung der Ländereien im Arneo verantwortlich gemacht wurden, wurde am 17. April 1951 in Lecce eröffnet.<sup>40</sup> Als Verteidiger trat eine Gruppe von Anwälten auf, darunter Ex-Landwirtschaftsminister Fausto Gullo und die Abgeordneten Mario Assennato (*Partito Comunista*), Mario Marino Guadalupi und Lelio Basso (beide *Partito Socialista*). Die Verteidigung stützte sich auf Artikel 42 und 44 der italienischen Verfassung, in denen erstens geregelt ist, dass Eigentum verpflichtet und sein Gebrauch dem Wohle der Allgemeinheit dienen soll, und dass zweitens Eigentum vom Gesetz geschützt wird. Jedoch sieht das Gesetz zum Zwecke der sozialgerechten Bodennutzung und gerechter gesellschaftlicher Strukturen auch Pflichten und Auflagen für private Grundbesitzer vor, begrenzt die endlose Erweiterung und verpflichtet zur Umgestaltung von Großgrundbesitz. Zusätzlich wurde Artikel 4 der italienischen Verfassung zitiert, in dem die Republik allen Bürgern das Recht auf Arbeit garantiert und die Bedingungen nennt, die der sinnvollen Umsetzung dieses Rechts vorauszusetzen sind. Nach dem Verweis auf die Grundprinzipien der Verfassung bestritt die Verteidigung, dass die willkürliche Invasion der Ländereien Dritter zum Zwecke der Besetzung oder persönlichen Bereicherung (Artikel 633 des Strafgesetzbuchs) erfolgte. Besonders die Plädoyers der Abgeordneten Gullo und Basso wiesen auf die Diskrepanz zwischen der juristischen Tradition des faschistischen Kodex Rocco und der neuen republikanischen Lesart hin. Die Landbesetzung durch 3.000 Aktivisten war eine symbolische Aktion, um die Regierung auf die Situation im Arneo und auf die dramatische Arbeitssituation der Landarbeiter aufmerksam zu machen. Und so kam es auch, dass die Regierung die Agrarreform in Folge der symbolischen Landbesetzungen auf die Landkreise Brindisi, Tarent und Lecce ausgeweitet hat. Am Ende mussten die Grundbesitzer zugeben, keinen Schaden erlitten zu haben. Der Carabinieri, der ausgesagt hatte, dass er angegriffen worden war, musste zugeben, dass er gefallen war und Hilfe von einem Gewerkschafter erhalten hatte.

Die Gewerkschafter wurden hauptsächlich von Fulvio Rizzo verteidigt. Er erinnert sich an sein Plädoyer:

„Diese Herren, Gewerkschafter, werden bezeichnet als Unruhestifter, als Urheber und Antreiber dieser Demonstration, von der es heißt, sie sei illegal gewesen. Die Gewerkschaften sind ein historisches Diktat, eine soziale Notwendigkeit [...] die eigentliche Aufgabe eines jeden Gewerkschaftsführers ist nicht allein die Organisation der Arbeiterbewegung, sondern vielmehr die Aufklärung der Arbeiter über ihre Ansprüche und über die im geltenden Recht zulässigen Forderungen, sowie darüber, welche Ansprüche durch Nachfolgegesetze entstehen könnten. [...] Die Gewerkschafter haben diesen Herren erklärt, dass es angebracht wäre, die Begünstigungen und Regelungen der Agrarreform auf den Landkreis Lecce auszuweiten, sie haben keine Straftat begangen, sie haben niemanden aufgewiegelt, sie haben nur ihre Pflicht getan, das, was getan werden musste.“<sup>41</sup>

Fausto Gullo verweist dann auf das Streikrecht, das garantiert werden müsse, und unterstreicht in seinen in Auszügen von Vittorio Bodini wiedergegebenen Ausführungen:

„Es ist absurd, von einem Angriff auf das Eigentumsrecht zu sprechen [...] dann gäbe es eine unerträgliche juristische Ungleichbehandlung von Landarbeitern und Fabrikarbeitern: erstere besetzen unbewirtschaftetes Land, um auf genau dieses Problem aufmerksam zu machen und um das Land produktiv nutzen zu können, letztere besetzen die Fabriken, um zu verhindern, dass sie geschlossen und somit unproduktiv werden: beide Parteien besetzen etwas, das ihnen nicht gehört, um diese berühmte Sozialfunktion von Eigentum und das Recht auf Arbeit zu verteidigen. Würden die Landarbeiter verurteilt und die Fabrikarbeiter freigesprochen, verfele die Gesetz-sprechung in eine schreckliche Absurdität und bekräftigte die Unterordnung der Landarbeiter nicht nur unter ihre Arbeitgeber, sondern auch unter ihre Arbeitskollegen aus der Industrie. Und da der Norden industrialisiert ist und der Süden ein Bauernstaat, schiene es, als ob die Unterlegenheit des Südens qua Gesetz legitimiert sei.“

Das Gericht folgte der Verteidigung in ihrer Argumentation grundlegend und sprach 35 Angeklagte frei; 25 Angeklagte wurden zu einem Monat Haft auf Bewährung und der Zahlung von 6.000 Lire verurteilt. Vittorio Bodini schließt seinen Artikel über den Prozess wie folgt:

„Mit dem Wort ‚Fahrrad‘ endet der Prozess wie ein Drama, in dem die letzten Worte immer deutlich auf das Hauptmotiv verweisen. Ab morgen werden wieder 63 Fahrräder durch das Salento-Gebiet rollen. Räder, die man sich so nicht vorstellen kann, die man so noch nicht gesehen hat; Räder wie Skelette, die nur noch von ein bisschen Schnur zusammengehalten werden: Rahmen aus Tischen, Sättel ohne Form, verrostete Lenker und Reifen, Pedale, die wie die Kurbel eines Brunnens quietschen. Diese metaphysisch-trostlosen Räder müssen eine Seele haben.“<sup>42</sup>

Die Agrarreform wurde also auf das Arneo-Gebiet angewandt, aber es wurden hauptsächlich jene trockensten, steinigsten Landstriche abgegeben, von denen der Landwirtschaftsinspektor sagte, sie seien auf Grund „ihrer spezifischen geologischen Beschaffenheit und in Verbindung mit den geringen Niederschlägen“ nicht geeignet, den Arbeiter an sein Land zu binden; „sollten ihn äußere Notwendigkeiten doch dazu zwingen, wird er immer in armseligen Umständen leben.“<sup>43</sup> Nur in Einzelfällen ergänzte der Staat die Landübergabe mit einem Bodenaufbereitungsprogramm.

Salvatore Rizzo: „1954 habe ich einen Hektar und 9 Ar erhalten. Wir haben so viel gearbeitet! Wir haben massenhaft Steine rausgeholt [...] die eine Hälfte ist Macchie, die andere Olivenbäume. [...] Es gab die Agrarreform, aber die Democrazia Cristiana hat alles an ihre Freunde verteilt, denen haben sie ein Haus gebaut, sie haben ihnen Kühe, Pferde, oder irgendwas anderes hingestellt, damit die anfangen konnten; wir mussten alles alleine machen.“

Giuseppe Leone: „Guagnano hatte 6.000 Einwohner, 1.000 sind nach Deutschland emigriert, fast alles Linke.“

Diese Aussagen zentraler Gestalten des Konflikts antizipieren die zukünftigen Ereignisse in Süditalien. Sie sind Ausdruck eines erbarmungslosen Urteils über eine halbherzige, klientelpolitische Agrarreform, die zum Hauptgrund für die Emigration der Landbevölkerung werden sollte.

## Anmerkungen

- 1 Cosimino Ingresso, geboren in Guagnano, Landkreis Lecce, am 30. Mai 1926, seit 1949 über dreißig Jahre Parteisekretär des Partito Comunista von Guagnano und Sekretär der Abteilung für Landarbeiter der CGIL von 1950 bis 1974. Alle angeführten Interviews befinden sich im Archivio Gianni Bosio in Rom. Die Interviews sind nahezu vollständig abgedruckt in: Grazia Prontera, *Una Memoria Interrotta, lotte contadine e nascita della democrazia nel Mezzogiorno, il Salento 1944–1951*, Lecce 2004.
- 2 Stefano Musso, *Storia del Lavoro in Italia, dall'unità a oggi*, Marsilio, Venezia 2002, 175–207.
- 3 Camillo Daneo, *Breve storia dell'agricoltura italiana. 1860–1970*, Milano 1980, 152.
- 4 Claudio Pavone, *Appunti sul problema dei reduci*, in: Nicola Gallerano (Hg.), *L'altro dopoguerra*, Roma e il sud 1943–1945, Milano 1985, 89–106.
- 5 Anna Rossi-Doria, *Il ministro e i contadini. Decreti Gullo e lotte nel Mezzogiorno 1944–1949*, Roma 1983, 32.
- 6 Marcello Flores/Nicola Gallerano, *Sul PCI un'interpretazione storica*, Bologna 1992, 183; vgl. Adolfo Pepe, *La Cgil e la costruzione della democrazia*, in: Ders. (Hg.) *Storia del Sindacato in Italia nel '900*, Roma 2001.
- 7 Vgl. Piero Bevilacqua, *Breve storia dell'Italia Meridionale dall'ottocento a oggi*, Roma 1997.
- 8 Vincenzo Santoro/ Sergio Torsello (Hg.), *Tabacco e tabacchine nella memoria storica*, Lecce 2002.
- 9 Vituccia Guida, geboren in Copertino, Landkreis Lecce, am 31. März 1916. Tabakarbeiterin, Aktivistin des Partito Comunista von Carmiano, seit 1946 Mitglied des Verbandes der Tabakarbeiterinnen von Carmiano.
- 10 Salvatore Coppola, *Il movimento contadino in Terra d'Otranto (1919–1960)*, Lecce 1992, 118–119.
- 11 Cfr. G. C. Marino, *La repubblica della forza. Mario Scelba e le passioni del suo tempo*, Milano 1995.
- 12 Paul Ginsborg, *Storia d'Italia dal dopoguerra ad oggi*, Torino 1996, 97.
- 13 Michele Magno, *La Puglia tra lotte e repressioni*, Bari 1988, 73–74.
- 14 Ginsborg, *Storia d'Italia dal dopoguerra a oggi*, 96–101; Piero Bevilacqua, *Le campagne del Mezzogiorno tra fascismo e dopoguerra. Il caso della Calabria*, Torino 1980, 447–456.
- 15 Giovanni Mottura/ Umberto Ursetta, *Il diritto alla terra. Partito di massa e lotte agrarie: Calabria 1943–1950*, Milano 1981; Maurizio De Vitis, *Riforme agrarie e movimento contadino nel Mezzogiorno d'Italia (1944–1950)*, Lecce 1998.
- 16 Franco De Felice, *Il movimento bracciantile in Puglia nel II dopoguerra (1947–1969)*, in: Ders. (Hg.), *Campagne e movimento contadino nel Mezzogiorno d'Italia dal dopoguerra ad oggi*, Bd. I, Bari 1979, 153–414, hier 291.
- 17 Giuliana Saladino, *Terra di rapina*, Palermo 2001.
- 18 Giuseppe Leone, geboren in Guagnano, Landkreis Lecce, am 5. März 1925, lokaler Gewerkschaftsführer der Cgil von Guagnano und seit 1946 Mitglied des Partito Comunista.
- 19 Salvatore Rizzo, geboren am 21. Dezember 1929 in Salice Salentino, Landkreis Lecce. Seit 1951 Mitglied des Partito Comunista und von 1951 bis 1961 Sekretär der Jugendabteilung des Partito Comunista von Salice Salentino.
- 20 Der Anthropologe Ernesto De Martino beschäftigte sich in *Sud e Magia* und *La terra del rimorso* mit den Traditionen der ländlichen Bevölkerung der symbolisch besetzten Gebiete. Vgl. Ernesto De Martino, *Sud e Magia*, Milano 1959 und ders., *La terra del Rimorso*, Milano 1961.

- 21 Gabriella Gribaudo, Mito dell'eguaglianza e individualismo: un comune del Mezzogiorno, in: Gloria Chiarenese/Guido Crainz/Gabriella Gribaudo (Hg.), *Italia 1945–1950, Conflitti e trasformazioni sociali*, Milano 1985, 455–564.
- 22 Vgl. Edward C. Banfield, *Una comunità del Mezzogiorno*, il Mulino, Bologna 1958.
- 23 Vgl. Anna Rossi-Doria (Hg.), *La fine dei contadini e l'industrializzazione in Italia*, Cosenza 1999.
- 24 Archivio di Stato di Lecce, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.
- 25 Die Artikel über die Besetzungen im Gebiet Lecce stehen meist auf den Seiten 5 oder 6 in *La Gazzetta del Mezzogiorno*, im Teil „Nachrichten aus Lecce“. Alle Artikel sind gezeichnet E. Scar. Fer.
- 26 Occupazioni di terre nel comprensorio dell'Arneo, in: *Gazzetta del Mezzogiorno*, 30.12.1950.
- 27 Le occupazioni di terre all'Arneo, in: *Gazzetta del Mezzogiorno*, 2.1.1951.
- 28 Archivio di Stato di Lecce, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.
- 29 *Omnibus* war das erste italienische Klatschblatt. Die wöchentlich vom Verlag Rizzoli (Mailand) herausgegebene Illustrierte erschien erstmalig im März 1937 unter der Chefredaktion von Leo Longanesi; sie bestand aus zwölf Seiten Politik und Literatur in Verbindung mit zeitgenössischer Fotografie. Von 1939 bis 1946 erschien das Blatt nicht. Vittorio Bodini veröffentlichte folgende Artikel über das Arneo-Gebiet: *Laereo piano fa la guerra ai contadini*, 4. Februar 1951, und *Arneide ultimo atto*, 20. Mai 1951, unter Chefredakteur Giovanni Titta Rosa. Vgl. Piero Albonetti/Corrado Fanti, Longanesi e Italiani, Faenza 1993.
- 30 Vittorio Bodini (geb. Lecce 1914 – gest. Roma 1970), Dichter und Übersetzer, studierte Ende der 30er und Anfang der 40er Jahre Literaturwissenschaft in Florenz. Dort lernte er Eugenio Montale, Carlo Gadda und Vasco Pratolini kennen und stellte Kontakt her zwischen den liberal-sozialistischen Organisationen Apuliens und dem florentinischen Antifaschismus. Über sein Leben und Werk: Oreste Macrì, Vittorio Bodini. *Tutte le poesie*, Mondadori, Milano 1983; Fabio Grassi (Hg.), Vittorio Bodini, *I fiori e le spade, scritti civili (1931–1968)*, Bari 1984; Antonio Lucio Giannone (Hg.), Vittorio Bodini, *Barocco del sud, racconti e prose*, Lecce 2003.
- 31 Salento bezeichnet das Gebiet zwischen Brindisi, Lecce und Tarent, eingekeilt von Adriatischem und Ionischem Meer. Bis 1915 hieß dieses Gebiet Terra d'Otranto.
- 32 Automezzi della Celere e un aeroplano impiegati contro i contadini del Salento, in: *Il Paese*, 4.1.1951.
- 33 È scoppiata la guerra in provincia di Lecce, in: *Paese Sera*, 5.1.1950.
- 34 I contadini del Salento hanno giurato che quella terra non resterà più nuda, in: *Il Paese*, 5.1.1951; All'Arneo la polizia ha stabilito lo stato d'assedio ma i contadini sono rimasti a presidiare le terre incolte, in: *Il Paese*, 6.1.1951; La fertile terra del Salento sbarrata ai contadini da cartelli con la dicitura: „Riserva di caccia“, in: *Il Paese*, 9.1.1951; Ufficiali dell'esercito impiegati nelle repressioni poliziesche dell'Arneo, in: *Il Paese*, 10.1.1951; Tutta la proprietà dei Tamborrino è coperta di macchie e di erbacce, in: *Il Paese*, 11.1.1951.
- 35 Fine dell'avventura dell'Arneo, in: *Gazzetta del Mezzogiorno*, 5.5.1951.
- 36 Präfekt Grimaldi, Antwort auf „Esposito della Confederterra circa provvedimenti per le terre incolte del comprensorio dell'Arneo“, an das Landwirtschaftsministerium, 19.2.1951, Archivio di Stato di Lecce, Fondo prefettizio, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.
- 37 Parlamentarische Anfrage vom 26.1.1951, Archivio di Stato di Lecce, Fondo prefettizio, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.
- 38 Präfekt Grimaldi, Bericht an Innenminister Scelba über die Festnahme von Giovanni Leucci, 24.1.1951, Archivio di Stato di Lecce, Fondo prefettizio, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.
- 39 Präfekt Grimaldi, Antwort auf „Esposito della Confederterra circa provvedimenti per le terre incolte del comprensorio dell'Arneo“, an das Landwirtschaftsministerium, 19.2.1951, cit.
- 40 Der Strafprozess wurde „Mellone und andere“ betitelt, nach dem ersten festgenommenen Gewerkschaftsführer, Salvatore Mellone aus Nardò; er fand statt vom 17. bis zum 24. April 1951 vor dem Geschworenengericht in Lecce.
- 41 Fulvio Rizzo, geboren in Tricase, Landkreis Lecce, am 5. Februar 1917, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg Führungsmitglied der Sozialistischen Partei in Lecce, 1948 war er Präsident des Fronte Popolare im Landkreis, Sekretär des Gewerkschaftsbundes von Lecce und Verteidiger im Prozess „Mellone und andere“, Interview vom 23. Dezember 2001.

- 42 Arneide ultimo atto, in: Omnibus, 20. Mai 1951.
- 43 Bericht des Landwirtschaftsinspektors an den Präfekten von Lecce: Circa la situazione del comprensorio dell'Arneo, 7.1.1951, Archivio di Stato di Lecce, Fondo prefettizio, Categoria 28, Fascicolo 3418, Busta 290: Occupazioni delle terre nella provincia di Lecce/Landbesetzungen im Landkreis Lecce.